

**GESELLSCHAFTSKRITIK UND IRONIE. DIE AUSEINANDERSETZUNG MIT DER HEIMAT IN DER
ÖSTERREICHISCHEN KULTUR NACH 1945**

*CRITICĂ SOCIALĂ ȘI IRONIE. TEMA PATRIEI ÎN CULTURA AUSTRIACĂ DE DUPĂ 1945 / SOCIAL CRITICISM
AND IRONY. APPROACHES TO "HEIMAT" IN AUSTRIAN CULTURE AFTER 1945*

So wie das Wort „Heimat“ typisch für den deutschsprachigen Kulturraum und daher kaum übersetzbar ist, so sind auch die Genres Heimatliteratur bzw. Heimatfilm außerhalb des deutschsprachigen Raums kaum bekannt. Besonders in Österreich haben Heimatdichtung und Heimatfilme eine lange Tradition. In den 50er und 60er Jahren feiert das Heimatkino seine größten Erfolge. Durch die klischeehafte Darstellung einer heilen Welt, in der Gut und Böse klar voneinander getrennt sind, die alten Sitten und Bräuche noch geachtet werden und die unzerstörte Natur den Menschen einen Schutzraum bietet, vermeiden die österreichischen Heimatfilme eine Konfrontation mit dem Verbrechen in der eigenen Geschichte. Somit tragen sie zur Inszenierung Österreichs als Opfer des Nationalsozialismus bei. Als Gegenreaktion auf diese ideologisch konstruierte Idylle entwickelt sich in der österreichischen Literatur der Nachkriegszeit eine Strömung, die die negativen Aspekte der Heimat aufzudecken versucht und ihre Blütezeit vor allem in den 60er, 70er und 80er Jahren erlebt. Die interdisziplinär angelegte Lehrveranstaltung konzentriert sich auf diese kritische Auseinandersetzung mit dem Heimatbegriff, so wie sie in literarischen Texten, aber auch in verschiedenen anderen Medien zum Ausdruck kommt. Die zur Diskussion gestellten Beispiele reichen von theoretischen Reflexionen über die österreichische Identität (Robert Menasse: *Land ohne Eigenschaften*) und avantgardistischen Dialektgedichten (H.C. Artmann) über Klassiker des Antiheimatromans (Hans Lebert: *Die Wolfshaut*, Reinhard P. Gruber: *Aus dem Leben Hödlmosers*) oder Texte von preisgekrönten, Österreich-kritischen Autoren wie Elfriede Jelinek, Thomas Bernhard, Josef Winkler bis zu politischen Karikaturen von Manfred Deix und Austropop-Liedern, die die österreichische Identität thematisieren. Anhand von Textauszügen bzw. Filmsequenzen, Bild- und Liedbeispielen werden die Topoi der Antiheimatliteratur (das Verdrängen der nationalsozialistischen Verbrechen, die Brutalität des Dorflebens, die Jagd, der Sport, die Dekonstruktion des Idyllischen in der Tourismusbranche, die Verlogenheit der katholischen Kirche, die Volksfrömmigkeit etc.) herausgearbeitet und vor ihrem geschichtlichen Hintergrund besprochen.

Literatur:

Hans Lebert: „Die Wolfshaut“
Reinhard Gruber „Aus dem Leben Hödlmosers“
Elfriede Jelinek: „Die Kinder der Toten“
Thomas Bernhard: „Die Auslöschung. Ein Zerfall“
Josef Winkler: „Der Ackermann aus Kärnten“
H.C. Artmann: „med ona schwoazzn tintn“
Felix Mitterer: „Kein Platz für Idioten“

Bilder:

„Die Welt des Manfred Deix“

Filme:

Heimatsfilm „Echo der Berge“/ „Der Förster vom Silberwald“ (1954)
Helmut Qualtinger: „Der Herr Karl“, „Die Zukunft Österreichs“ (1961)
ORF-Serie: „Die Piefke-Saga“ (1990, 1993)

Lieder:

Ludwig Hirsch: „Omama“
Reinhard Fendrich: „I Am From Austria“
Wolfgang Ambros: „Es lebe der Zentralfriedhof“

Sekundärliteratur:

Robert Menasse: „Das war Österreich“, Suhrkamp 2005
W. G. Sebald: „Einleitung“, In: Ders.: „Unheimliche Heimat. Essays zur österreichischen Literatur“, Residenz 1991
Wendelin Schmidt-Dengler: „Bruchlinien. Vorlesungen zur österreichischen Literatur 1945 bis 1990“, Residenz 1995

Evaluare:

20% din nota finală – prezența și activitatea la curs
80% din nota finală – referat (2-3 pagini)

